



Kaja Schwab & Milla Semisch von Fridays for Future beim Sommerempfangs-Talk mit Umweltzentrum-Geschäftsführerin Heike Hanisch

AKTUELLES AUS DEM UMWELT- ZENTRUM HANNOVER NEWS

02/2019

SOMMEREMPFANG

EIN ABEND IM ZEICHEN DER ZUKUNFT

Als das Umweltzentrum Hannover beim letztjährigen Sommerempfang das 20. Jubiläum des Hauses beging, war man sich einig: Allem berechtigten Stolz über die Vergangenheit zum Trotz darf die Zukunft nicht aus dem Blick verloren werden. Das nahm man in diesem Jahr wörtlich und stellte den am 29.08.2019 stattfindenden Sommerempfang unter das Blickpunktthema „For Future“. Ein Motto, welches gezielt an die Fridays for Future-Proteste angelehnt ist: Die von der Schwedin Greta Thunberg initiierte Bewegung platziert Umweltthemen nun schon seit Monaten so prominent wie lange nicht mehr in den Tagesmedien. Auch aus der Landeshauptstadt Hannover sind die regelmäßigen Demonstrationen nicht mehr wegzudenken. Mit Kaja Schwab & Milla Semisch von der Fridays for Future-Ortsgruppe Hannover begrüßte Geschäftsführerin Heike Hanisch die zwei jüngsten Gastrednerinnen der Sommerempfangs-Geschiede zum Talk am Mikrofon. Die

Schülerinnen forderten von den Erwachsenen, nicht nur zu loben, sondern Taten folgen zu lassen. Als Folge ihrer Ablehnung von Symbolpolitik stehen sie auch Schlagworten wie dem angedachten Klima-Notstand kritisch gegenüber, umso stärker appellierten sie hingegen an aktive Unterstützung. Dafür gab es viel Applaus von den Anwesenden, unter denen sich etwa der Bürgermeisterkandidat der Grünen, Belit Onay, die Dezernentin der Region Hannover für Umwelt, Planung und Bauen Christine Karasch, der Geschäftsführer der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung, Karsten Behr, sowie der stellvertretende Regionspräsident Michael Dette befanden. Obwohl sich gegenüber des Umweltzentrum Hannover eine Baustellenskulisse bot, nahmen 150 Personen am Sommerempfang teil. Entsprechend gut besucht war die Hausmannstraße 9-10 an diesem Abend. Unter den Gästen ging ein Sparschwein herum, welches Jens Clausen vom Umweltzentrum Hannover-Vorstand abschließend den Fri-

days for Future-Aktivist*Innen an deren Infostand für die weitere Arbeit übergab. Neben den Schüler*Innen stellten auch die Migranten für Agenda 21, der VEN sowie das Umweltzentrum Hannover ein aktuelles Projekt im Infostand aus. Viele Gäste nutzten die Gelegenheit, Einblicke in die Arbeit der anderen Organisationen zu erhalten und neue Kontakte zu knüpfen. Abseits des Networkings mit langjährigen oder potenziellen Projektpartner*Innen genossen die Anwesenden zur Musik des „Swingtetts“ die Speisen des Bio-Bufferets oder naschten von den Kuchenspenden, zu denen Mitarbeitende aus dem gesamten Haus beigetragen hatten. Viele Gäste blieben bis zum Einbruch der Dunkelheit und kamen unisono zu dem Eindruck: In und rund um das Umweltzentrum Hannover sind die Weichen gestellt, um dem diesjährigen Blickpunktthema „For Future“ gerecht zu werden. ◦

MIGRANTEN FÜR AGENDA 21



Tim Bauermeister von der Umwelt-News-Redaktion im Gespräch mit Anton Raynesh, Abubakar Anzorov, Nadiya Dorokhova und Shakila Mohammadi (v.l.)

Für seine Projektarbeit wurde der Verein Migranten für Agenda 21 schon mehrfach regional und überregional ausgezeichnet. Die Umwelt-News-Redaktion sprach mit Anton Raynesh und Nadiya Dorokhova vom Verein sowie den Umweltmultiplikatoren Abubakar Anzorov und Shakila Mohammadi.

UMWELT-NEWS: Migranten für Agenda 21 ist ein bekannter und langjähriger Akteur in der Region Hannover. Wie kam es dazu?

ANTON RAYNESH: Unseren Verein gibt es nun seit über 16 Jahren. Er ist damals im Zuge eines Projekts entstanden, als initiiert durch Silvia Hesse Menschen aus verschiedenen Staaten für Themen der Nachhaltigkeit ausgebildet wurden. Daraus hat sich eine feste Gruppe gebildet, die auch nach Projektabschluss weiter zu Themen der Nachhaltigkeit arbeiten wollte. Die Aktiven kamen damals wie heute aus unterschiedlichen Kulturen und Sprachgruppen.

Diese Vielfalt nutzt ihr auch für eure Projektarbeit.

Genau. Wir brauchen keine Dolmetscher, wir brauchen Leute, die ihre ursprünglichen Kenntnisse, ihre Sprache und Kultur, und ihre neuen Kenntnisse aus dem Nachhaltigkeitsbereich nutzen. Unser Ziel ist ein Netzwerk qualifizierter Menschen, die für ihren eigenen Sprach- und Kulturkreis als Umweltpromotoren aktiv werden. Mit unserer Arbeit können wir viele Sprachen abdecken. Und das ist uns wichtig, denn bei uns gilt das Motto „Klimaschutz kann nicht warten“, wir wollen deshalb von Anfang an auch mit Neuankömmlingen arbeiten. Dazu benötigen wir Umweltpromotoren, die in der jeweiligen Muttersprache und kultursensibel beraten können.

Welchen Ansatz verfolgt ihr dabei?

Wir verknüpfen religiöse, kulinarische und viele andere Themen mit Aspekten der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes. Über Umweltschutz im Alltag kann man am besten sprechen, wenn solche Anknüpfungspunkte aus dem eigenen Leben aufgegriffen werden. Da kommen unsere Umweltmultiplikatoren ins Spiel. Shakila Mohammadi etwa leitet in Weetzen einen internationalen Kochkurs. Wir ergänzen diesen Kurs mit dem ökologischen Kontext, indem wir darüber sprechen, was wir essen. Und Abubakar Anzorov vertritt den Verein Hayra, der sich der Deutsch-Wainachischen Freundschaft widmet. Bei den Treffen geht es dann nicht nur um Kultur, Tanz, Traditionen und Kulinarisches, sondern wir überlegen uns auch, wie dieser Kontext für unsere Themen genutzt werden kann. Solche Projekte machen wir in verschiedenen Kommunen. **Auch der Punkt Qualifikation spielt nach wie vor eine große Rolle.**

Ja, sowohl für unsere Multiplikatoren als auch für die Zielgruppe. Viele, mit denen wir zusammengearbeitet haben, haben einen guten Werdegang hinter sich. Beispielsweise arbeitet einer unserer langjährigen Multiplikatoren heute als Sozialarbeiter in der Flüchtlingshilfe. Shakila hat kürzlich eine Weiterqualifikation abgeschlossen. Auch bei den MigrantInnen, die wir beraten, zielen wir darauf ab. Mit dem

Projekt „Mieterführerschein“ erhalten sie ein Zertifikat, das sie bei der Wohnungssuche vorlegen können. So können wir tatsächliche Wissenslücken und Stigmatisierungen abbauen. Das Projekt wurde schon von verschiedenen Kommunen kopiert.

Woran arbeitet ihr derzeit noch?

Wir haben eine Vielzahl laufender oder abgeschlossener Projekte. Beispielsweise führen wir Informationsveranstaltungen zu den Themen Schimmelvermeidung, Mülltrennung und Strom durch, machen aber auch Hausbesuche zu diesen Themen. Ein aktuelles Projekt ist unser Sprachwettbewerb zum Klimaschutz. Er besteht aus einem Quiz und einem Essay zum Thema „Eigener ökologischer Fußabdruck – Wie kann ich selbst zum Klimaschutz beitragen?“, welches in deutscher Sprache zu verfassen ist. Noch bis zum 10.11.2019 können Menschen mit Migrationshintergrund daran teilnehmen. Zu gewinnen gibt es ein Fahrrad, Jahreskarten für das Wisentgehege und den Zoo Hannover sowie diverse Kleinpreise. Die Formulare zur Teilnahme können bei uns angefordert werden, wir freuen uns über rege Teilnahme. ○



Kontakt:
Migranten für Agenda 21 e.V.
Tel. 0511-164 03 34
E-Mail: mfa21@t-online.de
Weitere Informationen: <http://genuss-hannover.de>,
<https://www.hayra.de/>

NEUE ANGEBOTE EIN GEWINN FÜR BEIDE



Dank der Kooperation mit dem ADFC reiste der Großteil der Teilnehmenden an den Hofführungen mit dem Fahrrad an. (Foto: ADFC/Slow Food)

Ein neues gemeinsames Programmangebot haben in diesem Sommer Slow Food Hannover und der ADFC Hannover gemacht. Eine ADFC-Radtour, die zur Besichtigung des Biohofs Witten-

berg bei Nordstemmen führte und eine Radtour zu Schönhoffs Bauernhof und Tante Käthes Country Garden in der Wedemark. Für Slow Food neu war das angenehme Erreichen von Zielen mit

dem Rad. „Ich hätte nicht gedacht, dass man so entspannt in 1,5 Stunden von Hannover mit dem Rad im Biorestaurant in Bennemühlen sein kann“, sagte eine Teilnehmerin. Für den ADFC stellten die attraktiven Ziele eine Neuigkeit dar. „Touren mit solchen exklusiven Besichtigungen in der Region Hannover sind für viele Mitglieder interessant, die nicht nur Strecke machen wollen“, sagt der Leiter dieser Touren, Eberhard Röhrig-van der Meer. Der Erfolg bestätigt das neue Angebot: Mit jeweils ca. 20 Radfahrenden kam die deutliche Mehrheit der ca. 30 Teilnehmenden an den Hofführungen mit dem Rad. Im nächsten Jahr könnte es mehr solcher Angebote geben. ○



ADFC
Hannover



Slow Food
Hannover

Weitere Information:
adfc-hannover.de: Radtouren und Veranstaltungen
www.slowfood.de/slow_food_vor_ort/hannover:
 Veranstaltungskalender Genuss mit Verantwortung

VEN FORDERT VERBINDLICHEN RAHMEN FÜR ZUKUNFTSFÄHIGES, NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN

Mit zwei Veranstaltungen im August hat der Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN) sich klar positioniert. Er tritt für eine gesetzliche Regelung von menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten für Unternehmen und nachhaltiges Wirtschaften ein.

BODENPLAKATAKTION AM KRÖPCKE



Julian Cordes, Inna Jungmann und Antje Edler vom VEN bei der Bodenplakataktion am Kröpcke (Foto: VEN)

Mit einer Bodenplakataktion hat der VEN ein Gesetz für Unternehmensverantwortung gefordert. Der Verein nahm für einen Nachmittag in Hannover den Kröpcke ein und ließ Passant*innen über Aussagen aus der Fair-Handels-Bewegung stolpern. „Wir brauchen in Deutschland endlich ein Gesetz, das Unternehmen verpflichtet, Sozial- und Umweltstandards weltweit einzuhalten“, erklärte VEN-Geschäftsführerin Antje Edler. Der EU-Parlamentsabgeordnete Bernd Lange (SPD), der sich bereits für gesetzliche Regelungen einsetzt, war ebenfalls vor Ort und hat aus seiner politischen Arbeit dazu berichtet.

AUSTAUSCH ÜBER FÖRDERUNG VON NACHHALTIGER WIRTSCHAFT

Unter dem Titel „Wirtschaft nachhaltig gestalten – Handlungsmöglichkeiten der Bundesländer“ lud der VEN in Kooperation mit der Außenstelle Nord von Engagement Global zur Arbeitstagung der norddeutschen Eine Welt-Landesnetzwerke nach Hannover ein. Im Mittelpunkt der Konferenz stand der Austausch zur Umsetzung der globalen nachhaltigen Entwicklungsziele in Bremen, Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. 50 Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft thematisierten Best Practice-Beispiele und Ideen, wie die Landespolitik Fairness und Nachhaltigkeit in internationalen Wertschöpfungsketten befördern kann. Wirtschaftsminister Bernd Althusmann und BMZ-Staatssekretärin Maria Flachsbarth begrüßten den Austausch. „Wir müssen aus der wunderbaren Agenda auch Realität werden lassen. Wir müssen jetzt handeln, um die Ziele bis 2030 umzusetzen. Dafür müssen wir alle gemeinsam Verantwortung übernehmen“, forderte Flachsbarth.

Auf der Webseite des VEN gibt es einen Rückblick auf beide Veranstaltungen: www.ven-nds.de

FAHRRAD-FAMILIEN-FEST AN DER IHME

Trotz fast unerträglicher Wärme sind zahlreiche Besucher zum Festgelände am Ihme-Ufer gekommen, um gemütlich zu picknicken, sich mit den neuesten Informationen zu versorgen, das Programm zu genießen oder an der Bike Citizens Erlebnisrallye teilzunehmen.

Am stärksten waren natürlich der Getränke- und der Eisstand gefragt, aber auch an der kostenlosen Fahrradwaschanlage und dem kostenlosen Technik-Check war am ganzen Tag eine lange Warteschlange. Die leider verspätet eingetroffenen 300 Gebäckstücke waren dann aber innerhalb einer Stunde verteilt und verspeist. Viel Applaus gab es beim Grußwort des Regionsdezernenten Ulf-Birger Franz und der anschließenden Ehrung der Jubilare - die Mitglieder, die bereits seit 40 Jahren im ADFC Mitglied sind. Neben der ADFC-Nadel erhielten alle auch eine Flasche (Fahrrad-)Wein und (Fahrrad-)Schokolade. Die angebotenen sechs Lastenräder

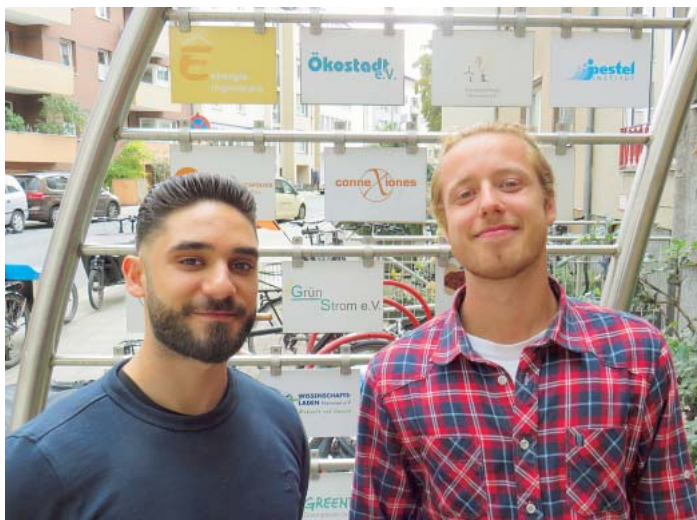
zum Ausprobieren waren den ganzen Tag unterwegs. Da auch Velogold mit u.a. einem Schwerlastanhänger fürs Lastenrad da war, konnten die Nutzer nach den Probefahrten erste Detailfragen zum Lieblings-Lastenrad gleich vor Ort mit Lars von Velogold klären. In den Schattenplätzen ließ sich das Programm mit Musik verschiedener Interpreten oder auch die Vorführung des TanzDuos Carol & Ary gut verfolgen. Wegen der Wärme haben nur wenige beim Goldsprint ihr Können über 200 m Spring getestet. Rundum eine gelungene Geburtstagsfeier; eine baldige Wiederholung wurde vielfach angefragt, wir arbeiten daran. ○



Die Fahrrad-Waschanlage war am 25.08. beim Fahrrad-Familien-Fest an der Ihme ein willkommenes Angebot.

AUSBILDUNG IM UMWELTZENTRUM HANNOVER

DER EINSTIEG INS BERUFSLEBEN



Zukan Rybicki und Leonard Wehrstedt sind die neuen Auszubildenden im Umweltzentrum.



Maya Wolter ist nach ihrem Abschluss nun in der Verwaltung tätig.

Seit Jahren ist das Umweltzentrum Hannover Ausbildungsbetrieb, schon viele junge Menschen haben die Hausmannstraße als Veranstaltungskaufleute verlassen. In diesem Sommer hat es erneut einen Generationenwechsel bei den Auszubildenden gegeben: Maya Wolter und Kristin Bublitz haben ihre Prüfung erfolgreich abgelegt. Auf sie folgten Mitte August Zukan Rybicki und Leonard Wehrstedt. Zusammen mit

Nesibe Badak, die in ihr drittes Lehrjahr geht und 2020 abschließen wird, bilden sie das bewährte Azubi-Trio im Umweltzentrum Hannover. Der Ausbildungsbeginn fiel wie jedes Jahr in die Vorbereitungsphase für den Sommerempfang. Bei der Unterstützung ihrer Kollegin Nesibe Badak, die in diesem Jahr für einen gelungenen Sommerempfang sorgte, bot sich den Neankömmlingen direkt ein lehrrei-

cher Einblick in die Veranstaltungspraxis. Im kommenden Jahr wird, wie es mittlerweile Tradition ist, erneut ein Azubi mit der Organisation des jährlichen Events betraut. Dass die Ausbildung der Startschuss für eine Karriere im Umweltzentrum Hannover sein kann, zeigt Maya Wolter. Sie ist ab sofort in der Verwaltung tätig und Ansprechpartnerin für alle Belange rund ums Haus. ○



Mit einer „Klimakaravane“ veranschaulichte Transition Town Hannover das Anliegen ihres Projekts.

Unter diesem vielsagenden Titel hat Transition Town Hannover zwei Jahre lang an vier verschiedenen Standorten klimafreundliches Alltagsverhalten im Nachbarschaftsverband initiiert bzw. gefördert. Teilweise konnten wir dabei im wahren Sinne des Wortes an gewachsene

Strukturen anknüpfen – im Paletten-garten Linden Nord/Pagalino und in den Küchengärten am Ihmezentrum. In Davenstedt und in Linden-Süd gingen indes viele informierende Gespräche und Veranstaltungen dem eigentlichen Tun voraus. Auch wenn nicht alle ursprünglichen geplanten Ziele auf direktem

Weg erreicht wurden, ist es uns gelungen, vor Ort jeweils wichtige Impulse für einen verantwortungsvollen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen und dem Klima „auf den Weg zu bringen“ – auf individueller Ebene wie auch gemeinsam mit anderen.

Wichtig war dabei, die Aktionen jeweils auf die entsprechende „Zukunftsinsel“ abzustimmen: Manches konnte überall realisiert werden – wie Selbermachen-Werkstätten, Lastenrad-Trainings oder (Kleider-)Tauschtreffen. Andere Maßnahmen waren unmittelbar auf den Stadtteil bzw. die jeweiligen Zielgruppen bezogen; so z.B. in Davenstedt die Klimaparaden, in Linden-Süd der Bau der Ökolitfaßsäule, am Küchengarten die Konstruktion einer Salatwand und im Pagalino der „Alchemistengarten“.

Am 31. August 2019 ist dieses, im Kontext der Nationalen Klimaschutzinitiative durchgeführte und vom Bundesumweltministerium unterstützte, Projekt offiziell zu Ende gegangen. Aber im Sinne von TTH werden wir den korrespondierenden Nachbarschaften im Rahmen unserer Möglichkeiten weiterhin gerne in ihren Bemühungen um einen klimafreundlicheren Alltag zur Seite stehen. ○

UNTERWEGS AUF FESTIVALS

FEIERN MIT GREENPEACE



Mit einem Aktionsstand zeigte Greenpeace in dieser Saison Präsenz auf Festivals (Foto: Greenpeace)

Umweltschutz und feiern müssen sich nicht zwangsweise ausschließen. Denn Umweltschutz ist nicht gleich spaßbefreite Zone und geht uns alle an. So machte sich Greenpeace Hannover dieses Jahr an die Festivals. Das SNNTG und das Mèra Luna standen auf dem Plan.

Das SNNTG machte den Auftakt. Mit guter Laune und Klimalimbo kamen die Aktivisten mit den Festivalbesuchern in Kontakt. Man feierte gemeinsam und tauschte sich zu bewusstem Umgang mit Ressourcen aus. Bunt, tolerant, anders. Ein tolles Motto, was sich auch am tollen Publikum widerspiegelte. Die Stimmung war ausgelassen und friedlich. Die Menschen entspannt und interessiert. Das SNNTG war einer der Orte, an denen man alternativen Lebensstil erleben, Möglichkeiten austauschen und gute Gespräche finden konnte.

Etwas anders war es beim Mèra Luna. Anders aber nicht weniger friedlich. Ok, das Farbspektrum war hier freundlich schwarz. Die selbst zu gestaltenden Buttons wurden jedoch äußerst farbig. Die Menschen besuchten den Greenpeace-Stand mit freudigem Lächeln. Freudig, weil sie Greenpeace nicht dort vermutet hätten. Sie gestalteten mit ihren Händen das Oktopusbanner der Aktivisten und hörten interessiert zu, wenn es um die 30x30 Kampagne ging. In dieser Kampagne werden bis 2030 30% Meeresschutzgebiete gefordert.

Auf den beiden Festivals wurden für den Meeresschutz und gegen die Ausbeutung des Amazonasregenwaldes Unterschriften gesammelt und Menschen begeistert. Der Festivalsommer neigt sich zwar dem Ende zu, die angelegten Gespräche bleiben jedoch. ○

WENN NICHT JETZT, WANN DANN?



Über Klimawandel wird derzeit oft und vielfältig diskutiert. Bei einer Sache herrscht jedoch Einigkeit: Für das Gelingen der Transformationen müssen alle Zahnräder ineinandergreifen – das private Engagement, der Umweltschutz auf Unternehmensebene und das Schaffen politischer Rahmenbedingungen. Aber führt diese Erkenntnis zu Fortschritten? Trotz aller Zustimmung zum Klimaschutz laufen wir Gefahr, sehenden Auges die Ziele zu verfehlen. Und das nicht nur knapp.

Die Fridays for Future-Bewegung ist in den letzten Monaten fast ein Synonym für Klimaschutz geworden. Das ist ihr gelungen, weil sie in ein Vakuum vorgestoßen ist, das es so nicht hätte geben dürfen. Nicht angesichts der drängenden Herausforderung.

Die Aktivist*innen von Fridays for Future haben mit unterschiedlichen Reaktionen zu kämpfen. Viele loben, andere sind genervt. Aber das ist in Ordnung so, denn der Klimawandel wird sich nicht ausblenden lassen, sondern immer präsenter werden und an uns nagen, selbst wenn Fridays for Future irgendwann aus den Medien verschwunden sein wird. Aber auch die, die nicht kritisieren, sondern den Protesten positiv gegenüber stehen, machen nicht alles richtig. Unsere Gastrednerinnen auf dem Sommerempfang haben selbst gesagt: „Wir wollen nicht nur gelobt werden.“ Denn wer lobt, besonders in Bezug auf das junge Alter der Aktivist*innen, läuft Gefahr, die Gruppe genau darauf zu reduzieren, ihnen verbal den Kopf zu tätscheln. Das setzt sie herab, anstatt sie als Gleichberechtigte in einer Debatte zu sehen, der sich wichtige Entscheidungsträger*innen zu lange entzogen haben und sich leider auch noch immer entziehen. Das Warten einiger, auf die große technische Lösung des Problems, kann zum Problem werden. Das Beste, was aus den Protesten resultieren sollte, ist nicht das Lob an die junge Generation, sondern, dass wir die Proteste als das sehen, wofür sie gedacht sind: Als Startschuss zum Handeln. ○

Heike Hanisch
Geschäftsführerin des Umweltzentrum Hannover

Wir danken für die Unterstützung:



BERATUNGSANGEBOTE IM UMWELTZENTRUM

Umweltberatung und Schadstoffberatung

Fachkundige Beratung,
Verweis auf zuständige Behörden
bzw. kompetente Auskunftsstellen
Telefon 0511.16403-0

Energieberatung

Neutrale Beratung zu energetischer
Modernisierung, erneuerbaren
Energien, Ökostrom-Angeboten,
Energiekosteneinsparung im
Haushalt
Telefon 0511.16403-17

Schulverpflegung

Gesunde Verpflegung mit regionalen
und biologischen Produkten
Telefon 0511.16403-26

www.umweltzentrum-hannover.de
info@umweltzentrum-hannover.de

IMPRESSUM

Umweltzentrum Hannover e. V.
Hausmannstraße 9–10
30159 Hannover
Telefon 0511.16403-0
info@umweltzentrum-hannover.de
www.umweltzentrum-hannover.de

Redaktion: Heike Hanisch (v.i.S.d.P.),
Tim Bauermeister
Fotos: Umweltzentrum Hannover, wenn
nicht anders gekennzeichnet
Gestaltung: infobüro Klaus-Peter Thiele
nach einer Konzeption von Elisabeth-D.
Müller

Vorstand: Dr. Jens Clausen, Gabriele
Janecki, Frank Polzin, Gerd Pommerien,
Heike Hanisch (Geschäftsführerin)



Das Umweltzentrum Hannover wird gefördert durch die



Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

